## Wilfried Koch

# Professionelles Programmieren von Anfang an

mit Free Pascal und der freien Entwicklungsumgebung Lazarus

Teil 2

Inhaltsverzeichnis 5

## Inhaltsverzeichnis (Übersicht)

Inhaltsverzeichnis	6
Vorwort	18
19. Gestaltung fortgeschrittener Bedienungsoberflächen zum Zweiten	20
20. Baumdarstellungen	65
21. Modularisierung von Bedienoberflächen	78
22. Eingriffe in den Programmablauf	157
23. Anspruchsvolle Geschäftsgrafiken problemlos erstellen (Einsatz des TAChart Rahmenwerks)	
24. Nutzen Sie die Möglichkeiten Dynamischer Link-Bibliotheken (DLLs)	235
25. Indy öffnet die Tür zum Internet	269
26. Am Ende ist nicht alles vorbei (Teil 2) - Fortgeschrittene Persistenzlösungen Arbeiten mit Datenbanken	
Stichwortverzeichnis	434
Quellenverzeichnis	444

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis (Ubersicht)	5
Vorwort	18
19. Gestaltung fortgeschrittener Bedienungsoberflächen zum Zweiten	20
19.1. Arbeiten mit zwei (oder auch mehr) Windows-Formularen	20
19.1.1. Aufgabenstellung	
19.1.2. Der Beitrag von Lazarus	20
19.1.3. Lösung	20
19.1.3.1. Öffnen eines neuen Lazarus-Projekts und Anlegen der Formulare	20
19.1.3.2. Einbau der Schaltflächen zum Öffnen von Form2_2Formulare	
19.1.3.3. Verbindung zwischen den Formularen	
19.1.4. Programmcode: Programm zum Arbeiten mit zwei Formularen	
19.1.4.1. Hauptprogramm Pro_2Formulare	
19.1.4.2. Hauptformular FrmMain_2Formulare	
19.1.4.3. Zweitformular Frm2_2Formulare	
19.2. Anzeigen eines Begrüßungsfensters beim Programmstart	
19.2.1. Aufgabenstellung	
19.2.2. Der Beitrag von Lazarus	
19.2.3. Lösung	
19.2.3.1. Allgemeiner Teil	
19.2.3.2. Begrüßungsfenster durch Schalten schließen	
19.2.3.3. Begrüßungsfenster nach Zeitablauf schließen	
19.2.4. Programmcode: Darstellung eines Begrüßungsfensters	
19.2.4.1. Programm ProBegruessungSchalt (Fenster schließen durch Schalten).	
19.2.4.2. Programm ProBegruessungZeit (Fenster schließen durch Zeitablauf)	
19.2.4.3. Formular FrmBegruessung	
19.2.5. Dynamische Instanziierung des Begrüßungsfensters	
19.3. Arrays von Steuerelementen mit einfachen Mitteln realisieren	29
19.3.1. Aufgabenstellung	
19.3.2. Der Beitrag von Lazarus	
19.3.3. Lösung	
19.3.4. Programmcode: Darstellung von Arrays von Steuerelementen	
19.3.4.1. Hauptfenster FrmMainIndexStat	
19.4. Arrays von Steuerelementen dynamisch realisieren	33
19.4.1. Lösung	

19.4.2. Programmcode: Dynamische Realisierung von Arrays von Steuerelei	nenten
	34
19.4.2.1. Hauptformular FrmMainIndexDyn	34
19.4.3. Übertragbarkeit auf andere Steuerelemente / Dynamische Realisierur	ıg von
Steuerelementen in mehreren Hierarchiestufen	35
19.4.3.1. Aufgabenstellung	35
19.4.3.2. Der Beitrag von FreePascal und Lazarus	35
19.4.3.3. Lösung	37
19.4.3.4. Quellcode des Programms zur dynamischen Erzeugung hierarchi	
aufgebauter Steuerelemente	40
19.5. Kontextsensitive Bedienung und Information.	44
19.5.1. Aufgabenstellung	44
19.5.2. Der Beitrag von Lazarus	44
19.5.3. Lösung	45
19.5.3.1. Menüeditor	45
19.5.3.2. Entwicklung des Popup-Menüs	47
19.5.3.3. Beschriftungsfelder	49
19.5.3.4. Die Klasse TFont	
19.5.3.5. Ereignismethoden	
19.5.4. Programmcode: Programm zur Anwendung von Popupmenüs	
19.5.4.1. Hauptformular FrmMainPopUp	
19.6. Listen- und Kombinationsfelder	54
19.6.1. Eine einfache Anwendung eines Listenfeldes	54
19.6.2. Der Beitrag von Lazarus	55
19.6.3. Lösung	56
19.6.3.1. Laden einer Datei	56
19.6.3.2. Manipulation der Liste	
19.6.3.3. Korrektur des Einstellbereichs des Textdrehfeldes	
19.6.4. Programmcode: Anwendung von Listenfeldern	
19.6.4.1. Hauptformular FrmMainListFeld	
19.6.5. Mehr Komfort durch den Einsatz eines Kombinationsfeldes	
19.6.6. Lösung	
19.6.6.1. Manipulation der Liste	
19.6.7. Programmcode: Anwendung von Kombinationsfeldern	
19.6.7.1. Hauptformular FrmMainKombifeld	63
20. Baumdarstellungen	65
20.1. Aufgabenstellung	65
20.2. Beitrag von Lazarus	65
20.2.1. Klassen für die Baumdarstellung	

20.2.1.1. Streams – Kurzeinführung	
20.3. Lösung	
20.3.1. Bearbeiten des Baums	
20.4. Programmcode: Programm für die Baumdarstellung	
20.4.1. Hauptprogramm ProBaum	
20.4.2. Hauptformular FrmMainBaum.	75
21. Modularisierung von Bedienoberflächen	78
21.1. Das Angebot von Lazarus: Frames als Mittel der Programmgliederung	78
21.2. Innerhalb ein und desselben Formulars mehrere ähnliche Baugruppen mit	
Frames realisieren	
21.2.1. Aufgabenstellung	
21.2.2. Lösung	
21.2.2.1. Erstellen eines Frames	
21.2.2.2. Ereignisbehandlungsmethoden für Frames und Subkomponenten von	
Frames	82
21.2.3. Programmcode: Realisierung ähnlicher Baugruppen in einem Formular	
mittels Frames	
21.2.3.1. Frame FraAnzeigen	
21.2.3.2. Hauptformular FrmMainAnzeigen2Mal	
21.2.4. Erweiterung der Aufgabenstellung	
21.2.5. Lösung	86
21.2.6. Programmcode: Erweiterte Aufgabenstellung für die Anwendung von	0.7
Frames	
21.2.6.1. Frame FraAnzeigenZaehl	
21.2.6.2. Hauptformular FrmMainFrameZaehler	
21.3. Frame als an mehreren Orten eines Programms genutzte Zentralinstanz	
21.3.1. Aufgabenstellung	
21.3.2. Lösung	
21.3.3. Programmcode: Frame als Zentralinstanz	
21.3.3.1. Hauptprogramm ProFraMehr	
21.3.3.2. Hauptformular FrmMainMehr	
21.3.3.3. Formular FrmEinfach	
21.3.3.4. Formular FrmPanel	
21.3.3.5. Frame TFraMehr	
21.4. Frames als wiederverwendbare Programmbausteine	94
21.5. Reite(r)n, nicht nur zu Pferde - Gereiterte bzw. mehrseitige Steuerelemente	
(TPageControl, TTabControl, TNotebook und TExtendedNotebook)	95

21.5.1. Aufgabenstellung	95
21.5.2. Der Beitrag von Lazarus	97
21.5.2.1. Lösungsbasis TPageControl	97
21.5.2.2. Lösungsbasis TTabControl	
21.5.2.3. Lösungsbasis TNotebook	97
21.5.2.4. Lösungsbasis TExtendedNoteBook	
21.5.3. Lösung	
21.5.3.1. Lösung mit TPageControl und TTabSheet	98
21.5.3.2. Lösung mit TTabControl	
21.5.3.3. Lösung mit TNotebook und TPage	
21.5.3.4. Lösung mit TExtendedNoteBook und TTabSheet	
21.5.3.5. Resultatsausgabe	
21.5.4. Programmcode: Beispiel für die Anwendung gereiterter bzw. mehrse	_
Steuerelemente	
21.5.4.1. Hauptprogramm ProMehrseitig	102
21.5.4.2. Hauptformular FrmMainMehrseitig	
21.5.4.3. Frame TFraAus	107
21.6. LMDI-Anwendungen	109
21.6.1. Aufgabenstellung und Beitrag von Lazarus	
21.6.2. Bausteine für eine Lösung	
21.6.2.1. Vorarbeiten	
21.6.2.2. Start der Programmentwicklung	
21.6.2.3. Menüs	
21.6.2.4. Menü und (L)MDI-Oberfläche	
21.6.2.5. Werkzeugleiste (TToolBar)	
21.6.2.6. Bilderliste	118
21.6.2.7. Aktionslisten und Aktionen	120
21.6.2.8. TMultiDoc	124
21.6.2.9. Ein bisschen mehr Objektorientierte Programmierung	
21.6.2.10. Das MDI-Kind	
21.6.2.11. Schaltflächenleiste (TButtonsBar)	
21.6.3. Realisierung der Programmfunktionen	
21.6.3.1. Anlegen eines neuen Kindformulars	
21.6.3.2. Öffnen und Anzeigen einer bestehenden Datei	
21.6.3.3. Öffnen einer Datei mit einer Standardanwendung	
21.6.3.4. Speichern einer Datei unter dem aktuell bestehenden Namen	
21.6.3.5. Speichern einer Datei unter einem neuen Namen	
21.6.3.6. Speichermethoden im Hauptformular	132
21.6.3.7. Zusätzliche Methoden und Eigenschaften	
21.6.3.8. Bearbeiten	
21.6.3.9. Suchen / Suchen und ersetzen	136

21.6.3.10. Kindformulare schließen	.137
21.6.3.11. Anwendung schließen	.138
21.6.3.12. Anordnung der Fenster	.138
21.6.4. Programmcode: Programm mit LMDI-Oberfläche	.140
21.6.4.1. Hauptprogramm ProLMDIBeispiel	.140
21.6.4.2. Hauptformular FrmLMDIBeispiel	
21.6.4.3. Kindformular mit Textinhalt FrmLMDIChildText	
21.6.4.4. Kindformular mit Grafikinhalt FrmLMDIChildGraph	.155
22. Eingriffe in den Programmablauf	.157
22.1. Abbruch einer laufenden Berechnung zu einem beliebigen Zeitpunkt	
22.1.1. Aufgabenstellung	.157
22.1.2. Erster Lösungsversuch	.157
22.1.2.1. Bedienoberfläche	.157
22.1.2.2. Berechnungsschleife	
22.1.2.3. Abbruchmechanismus	.158
22.1.2.4. Testergebnis	
22.1.3. Lösung	
22.1.3.1. Schritthaltende Resultatsanzeige	
22.1.3.2. Zeitnaher Berechnungsabbruch durch Schaltflächenbetätigung	
22.1.3.3. Berechnungsabbruch mittels Tastatureingabe	
22.1.3.4. Zusammenfassung	.161
22.1.4. Programmcode: Abbruch von Berechnungen (ProAbbruch)	
22.1.4.1. Hauptformular FormMainAbbruch	
22.1.5. Reduzierung der Prozessorbelastung	.164
22.2. Abbruch einer laufenden Berechnung nach Ablauf einer vorgegebenen Zeit	
(Realisierung eines Timeouts)	
22.2.1. Aufgabenstellung	
22.2.2. Lösung	
22.2.2.1. Bedienoberfläche	
22.2.2.2. Berechnungsschleife	
22.2.2.3. Zeitlicher Abbruchmechanismus	
22.2.2.4. Reduzierung der Prozessorbelastung	
22.2.3. Programmcode: Programmabbruch durch Zeitablauf (ProTimeOut)	
22.2.3.1. Hauptformular FrmMainTimeOut	
22.3. Laufende Anzeige von Datenänderungen	
22.3.1. Aufgabenstellung	
22.3.2. Elementare Lösung	
22.3.2.1. Anwendung und Bedienoberfläche in der selben Unit	
22.3.2.2. Verteilung von Anwendung und Bedienoberfläche auf zwei verschied	
Units	.169

22.3.3. Systematische Lösung	171
22.3.3.1. Der Lösungsbeitrag von FreePascal/Lazarus	171
22.3.3.2. Grundlagen der Lösung	171
22.3.3.3. Bedienoberfläche	172
22.3.3.4. Anwendungsmodul	
22.3.3.5. Ereignisbehandlung im Hauptformular	
22.3.4. Programmcode: Ereignisgesteuerte Anzeige veränderlicher Daten	
22.3.4.1. Hauptformular FrmMainEreignis	
22.3.4.2. Unit UAnwendung	176
22.4. Gleiche Fachaufgabe – geändertes Gesicht	178
22.4.1. Lösung zur variierten Aufgabenstellung	178
22.4.2. Programmcode zur variierten Aufgabenstellung	179
22.4.2.1. Hauptformular FrmMainEreignisVar	179
23. Anspruchsvolle Geschäftsgrafiken problemlos erstellen (Einsatz des TAChart-Rahmenwerks)	
23.1. Aufgabenstellung	183
23.1.1. Fachaufgabe	183
23.1.2. Aufbau und Vorgehen	
23.2. Lösung mit dem TAChart-Rahmenwerk	183
23.2.1. Das Diagramm und seine Bausteine	185
23.2.1.1. Wichtige Eigenschaften und Methoden des Diagramms (TChart)	185
23.2.2. Achsen setzen den Maßstab	185
23.2.2.1. Achsenliste	
23.2.2.2. Achsen	187
23.2.3. Datenreihen	
23.2.3.1. Wichtige Eigenschaften und Methoden von Datenreihen (TChartS	
23.2.3.2. Wichtige Eigenschaften und Methoden von Liniendiagrammen	
(TLineSeries)	191
23.2.3.3. Wichtige Eigenschaften und Methoden von Scatterplots (TManhattanSeries)	101
23.2.3.4. Wichtige Eigenschaften und Methoden von Kreisdiagrammen	191
(TPieSeries)	192
23.2.3.5. Wichtige Eigenschaften und Methoden von Blasendiagrammen	1,2
(TBubbleSeries)	192
23.2.4. Datenquellen	
23.2.4.1. Listenquelle (TListChartSource)	
23.3. Programm zur Darstellung der Wahlergebnisse	
23.3.1. Programmaufbau	
<del> </del>	

23.3.2. Formulare	.195
23.3.2.1. Hauptformular FrmChartMain	.195
23.3.2.2. Diagrammformulare FrmDiaStat (Bundestagswahl) und FrmDiaDyn	
(Landtagswahl Bayern)	.195
23.3.3. Allgemeine Elemente der Diagrammgestaltung	.196
23.3.4. Darstellung der Wahlergebnisse im Dialogverfahren	.198
23.3.5. Darstellung der Wahlergebnisse durch Codierung	.204
23.3.5.1. Diagrammaufbau	.204
23.3.5.2. Weitere Diagrammarten	.205
23.3.5.3. Diagrammexport in Dateien	.209
23.3.5.4. Speichern in der Zwischenablage	.210
23.3.5.5. Diagrammdruck	
23.3.6. Hilfsroutinen für die Darstellung der Wahlergebnisse	.213
23.3.7. Programmcode: Erstellung von Geschäftsgrafiken	.217
23.3.7.1. Hauptformular FrmMainWahlen	
23.3.7.2. Formular FrmDiaStat	
23.3.7.3. Formular FrmDiaDyn	
23.3.7.4. Hilfsroutine für die Differenzbildung	.232
24. Nutzen Sie die Möglichkeiten Dynamischer Link-Bibliotheken (DLLs)	.235
24.1. Ein bisschen Theorie	.235
24.1.1. Möglichkeiten der DLL	.235
24.1.1.1. Nutzung einer DLL durch mehrere Programme	.236
24.1.1.2. Realisierung hybrider Programmkonzepte	.236
24.1.1.3. Skalierung von Programmen	.236
24.1.1.4. Verbesserung der Wartbarkeit	.236
24.2. So erstellen Sie eine DLL	.237
24.2.1. Aufgabenstellung	.237
24.2.2. Die Lösung	
24.2.2.1. Die DLL – ein Lazarus-Projekt	
24.2.2.2. Schnittstellen der DLL	
24.2.3. Monolithische DLL	.240
24.2.3.1. Programmcode für die monolithische DLL	.240
24.2.4. Modulare DLL	.241
24.2.4.1. Programmcode für die modulare DLL	.242
24.2.5. Implizite Bindung der DLL	.243
24.2.5.1. Projekt ProMainImpl D	
24.2.5.2. Hauptprogramm ProDLLMainStatTest_D	.243
24.2.5.3. Probleme beim Verbinden von EXE-Datei und DLL	
24.2.5.4. Hauptformular UFrmMain_D - Direkteinbau der Importschnittstelle.	244

24.2.5.5. Hauptformular UFrmMain Z - Zentrale Anordnung der	
Importschnittstelle in einer Schnittstellendatei	
24.2.6. Testen von DLL-Funktionen	246
24.2.7. Trennung der Datenbereiche	246
24.2.8. Explizite Bindung	247
24.2.8.1. Aufbau des Hauptprogramms (DLL-benutzendes Programm)	247
24.2.8.2. Schnittstellenmodul UDLLImp	
24.2.8.3. ProgrammCode für die Dynamische Einbindung von DLLs	249
24.3. Auch das geht: DLLs und LCL	251
24.3.1. Aufgabenstellung	
24.3.1.1. Realisierung eines Formulars mittels einer DLL	
24.3.1.2. Hauptprogramm ProDLLmitLCL	
24.3.2. Lösungsweg	
24.3.2.1. Die DLL DLLmitLCL zur Realisierung des Formulars	
24.3.2.2. Hauptprogramm	
24.3.3. Programmcode: Verwendung von LCL-Komponenten in DLLs	
24.3.3.1. DLL DLLMitLCL24.3.3.2. Hauptprogramm (Nutzer der DLL DLLmitLCL)	
, ,	
24.4. Noch ein Beispiel: DLL mit Objektschnittstelle	
24.4.1. Aufgabenstellung	
24.4.2. Lösung	
24.4.2.1. Basisklasse TMWSt0	
24.4.2.2. DLL DLLmitObj24.4.2.3. Hauptprogramm ProMitObjDLL	201 261
24.4.3. Programmcode: DLL zur Kapselung von Klassen	
24.4.3.1. DLL DLLMitObj	
24.4.3.2. Basisklasse TMWSt0	
24.4.3.3. Hauptprogramm ProDLLMitObj	
24.4.3.4. Hauptformular FrmMainDLLMitObj	
24.5. Zugang zu fremden Sprachwelten: Nutzung von DLLs, die in C++ verfasst	
wurden	266
24.5.1. Die modifizierte C++-DLL	266
24.5.2. Das Hauptprogramm	267
24.5.2.1. Formular FrmMainDLLMonoTest	267
25. Indy öffnet die Tür zum Internet	269
25.1. Übersicht über die Aufgabenstellungen	269
25.2. Was bietet mir Lazarus - Die Indy-Bibliothek	269
25.2.1. Geschichte und Inhalt	
25.2.2. Laden und Installieren von Paketen mit dem Paket-Manager	

25.3. Spezielle Indy-Datentypen	274
25.4. Ohne SSL geht (fast) nichts mehr – Sichere Datenübertragung mit SSL	.277
25.5. E-Mail aus einer Anwendung senden (Entwicklung eines SMTP-Clients)	.277
25.5.1. Aufgabenstellung	277
25.5.2. Lösungsweg	
25.5.2.1. Sendemethode BtnSMTPSendenClick	
25.5.3. Programmcode: Senden von E-Mail-Nachrichten (SMTP-Client)	
25.5.3.1. Hauptprogramm ProSMTPClientSSL	
25.5.3.2. Formularunit UFrmMainSMTPClientSSL	
25.6. E-Mail in einer Anwendung empfangen (Entwicklung eines POP3-Clients)	.289
25.6.1. Aufgabenstellung	
25.6.2. Lösungsweg	
25.6.2.1. Auflistung der eingegangenen Nachrichten	
25.6.2.2. Anzeige der Textnachrichten und Auflistung der Anhänge	
25.6.2.3. Aktivitätsanzeige	
25.6.2.4. Abspeichern der Nachrichten und Anhänge	
25.6.2.5. Löschen von Nachrichten	
25.6.3. Programmcode: Empfangen von E-Mail-Nachrichten (POP3-Client)	.303
25.6.3.1. Hauptprogramm ProPOP3Client	303
25.6.3.2. Formularunit UFrmMainPOP3ClientSSL	304
25.7. Dateiverkehr mit dem Internet (Erstellung eines FTP-Clients)	309
25.7.1. Was ist FTP?	309
25.7.2. Aufgabenstellung	.310
25.7.3. Installation eines Testservers	
25.7.3.1. Installation von Filezilla	311
25.7.3.2. Installation von FreeFTPd	313
25.7.3.3. Installation von The Personal FTP Server 8.4f	.316
25.7.4. Vorgehen bei der Lösung	.316
25.7.5. Entwicklungsstufe 1	318
25.7.5.1. Bedienoberfläche	
25.7.5.2. Verbinden	
25.7.5.3. Anmelden (LogIn)	
25.7.6. Entwicklungsstufe 2	
25.7.6.1. Bedienoberfläche	
25.7.6.2. Darstellung der Verzeichnisliste	
25.7.7. Entwicklungsstufe 3	
25.7.8. Entwicklungsstufe 4	
25.7.8.1. Bedienoberfläche	
25.7.8.2. Download	
25.7.8.3. Upload	327

25.7.8.4. Ereignisbehandlung	328
25.7.9. Programmcode: Realisierung eines FTP-Clients	328
26. Am Ende ist nicht alles vorbei (Teil 2) - Fortgeschrittene Persistenzlösungen /	
Arbeiten mit Datenbanken	334
26.1. Die Architektur von Datenbankanwendungen	335
26.2. Der Beitrag von FreePascal und Lazarus	336
26.2.1. Benutzerschnittstelle	336
26.2.2. Datenquelle	337
26.2.3. Datenmenge	337
26.2.4. Datenbankverbindung	337
26.2.5. Datenbanktabelle	337
26.2.6. Datensatz	337
26.3. Aufgabenstellung - Erstellung eines Programms zur Rechnungserstellung	338
26.3.1.1. Speicherung der Stammdaten	338
26.3.1.2. Speicherung der Warendaten	
26.3.1.3. Speicherung der Kundendaten	
26.3.2. Datentechnische Erstellung der Rechnung	
26.3.3. Druckfähige Aufbereitung der Rechnungen	339
26.4. Grundsätzliches zu Datenbanken	340
26.4.1. Zugang zur Datenbank	340
26.4.2. Tabellen und deren Spalten	340
26.4.3. Schlüssel	341
26.5. Schaffung der Rahmenbedingungen für die Programmerstellung	342
26.5.1. Technologieauswahl	342
26.5.2. Installation des Datenbankverwaltungssystems	342
26.5.3. Inbetriebnahme der Datenbankverwaltungssoftware	343
26.6. Erstellung und Bearbeitung von Datenbanken	345
26.6.1. Die Datenbankabfragesprache SQL (Structured Query Language)	346
26.6.2. Interaktive Erstellung und Bearbeitung von Datenbanken mit phpMyA	
26.6.2.1. Interaktive Erstellung der Datenbank fakturierung	
26.6.2.2. Interaktive Erstellung von Datenbanktabellen am Beispiel der	5
Datenbanktabelle kunden	349
26.6.2.3. Interaktive Bearbeitung einer Datenbank	
26.6.2.4. Export und Import von Datenbanken und Datenbanktabellen	351
26.6.3. Erstellung von Datenbanken mittels individueller Programmierung	
26.6.3.1. Erstellung der Datenbank fakturierung und der Datenbanktabelle w	aren
zur Laufzeit mittels eines individuell erstellten Programms	352

26.6.3.2. Programmgesteuerte Erstellung der Datenbank fakturierung	333
26.6.3.3. Programmgesteuerte Bearbeitung einer Datenbank	364
26.6.4. Programm zur interaktiven Erfassung der Warenstammdaten	365
26.6.4.1. Hauptprogramm ProWarenBearb SQL	365
26.6.4.2. Hauptformular FrmMainWarenBearb_SQL	365
26.7. Alle Funktionen der Rechnungserstellung unter einem Dach	369
26.7.1. Das Steuerelement TDBNavigator	
26.7.2. Das Steuerelement TDBGrid	373
26.7.3. Verknüpfung von Datenbanktabellen	374
26.7.4. Sicherung der referenziellen Integrität	376
26.7.4.1. Zum Begriff der referenziellen Integrität	376
26.7.4.2. Ein einfacher technischer Lösungsansatz	377
26.7.4.3. Beispielimplementation	
26.7.5. Wichtiges zu den fünf Units	
26.7.5.1. UFrmMainFakturierungGesamt	
26.7.5.2. UFraAllg	380
26.7.5.3. UFraKunden und UFraWaren	
26.7.5.4. UFraRechnungen	381
26.7.6. Programmcode für das Programm zur Rechnungserstellung	
ProFakturierungGesamt	
26.7.6.1. Programmcode des Hauptprogramms	
26.7.6.2. Programmcode des Hauptformulars FrmMainFakturierungGesamt	
26.7.6.3. Programmcode des Frames FraAllg für die Datenbankverbindung.	385
26.7.6.4. Programmcode des Frames UFraKunden für die Verwaltung der	200
Kundendaten	388
Warendaten	201
26.7.6.6. Programmcode des Frames UFraRechnungen für die Verwaltung d	
Rechnungsdaten	394
26.8. Nicht-SQL-Datenbanken	
26.8.1. Aufgabenstellung	
26.8.2. Beiträge von FreePascal und Lazarus	
26.8.3. Dateiformate	
26.8.3.1. Mem-Format.	
26.8.3.2. Bin-Format	
26.8.3.3. CSV-Format	
26.8.3.4. SDF-Format	
26.8.3.5. Fixed Format	
26.8.3.6. DBF-Format	
26.8.3.7. Unterschiede zu SQL	
26.8.4. Entwicklung der Lösung	

26.8.5. Programmcode	407
26.8.5.1. Hauptprogramm ProWarenDBSdf	407
26.8.5.2. Hauptformular FrmMainWarenDBSdf	407
26.8.5.3. Hauptprogramm ProWarenDBFix	409
26.8.5.4. Hauptformular FrmMainWarenDBFix	
26.9. Datenbankberichte	413
26.9.1. Installation von LazReport	413
26.9.2. Programm zur Erstellung eines Datenbankberichts	415
26.9.3. Vorbereitung der Daten	
26.9.4. Der Berichtseditor	
26.9.5. Aufbau des Datenbankberichts / Bänder	416
26.9.6. Verbindung von Datenbank und Bericht	
26.9.6.1. Syntax der Einträge im Rechteckobjekt	
26.9.6.2. Vorschau des Berichts	
26.9.6.3. Durchführung von Berechnungen im Bericht	
26.9.6.4. Formatierung von Berichtsdaten	424
26.9.7. Aufbau der Rechnung auf der Basis von LazReport	
26.9.7.1. Angaben zum Verkäufer	425
26.9.7.2. Angaben zum Kunden	425
26.9.7.3. Angaben zur Leistung und zu den Kosten	425
26.9.8. Verbindung von Programm, Datenbank und Bericht	425
26.9.8.1. Die Klasse TfrReport	425
26.9.8.2. Zugriff auf die Datenbank	
26.9.8.3. Gestaltung des Berichts im Rahmen einer selbst erstellten Anwe	
26.9.8.4. Anzeigen des Berichts	
26.9.8.5. Drucken des Berichts	
26.9.8.6. Speichern und erneutes Laden des Berichts	
26.9.8.7. Export des Berichts in menschlesbaren Formaten	428
26.9.9. Programmcode für die Ausgabe des Berichts	429
26.9.9.1. Hauptformular FrmMainReportRechnung	429
26.9.9.2. Programmcode des Hauptprogramms ProReportRechnung	433
Stichwortverzeichnis	434
Quellenverzeichnis	444

18 Vorwort

#### Vorwort

Jetzt halten Sie den zweiten Teil von "Professionelles Programmieren von Anfang an" in Ihren Händen

Wie schon der erste Teil, wendet sich auch dieses Buch sowohl an Ein- als an Umsteiger. Dabei folgt es demselben klaren didaktischen Konzept wie der erste Teil. Anhand typischer Beispielaufgaben werden Schritt für Schritt Lernziele festgelegt, um das Know-How weiter zu entwickeln. Innerhalb einer jeden Aufgabe wird dargestellt, welche Eigenschaften von Pascal und Lazarus für die Bearbeitung der Aufgabe von Bedeutung sind und wie man sie einsetzen sollte. Schließlich wird die komplette Lösung der jeweiligen Aufgabe vorgestellt.

Dabei werden u. a. folgende Themen behandelt:

- Fortgeschrittene Gestaltung von Bedienoberflächen.
- · Baumdarstellungen
- · Erstellung von Grafiken
- Dynamische Link-Bibliotheken (DLLs)
- Elementare Internetanwendungen
- Datenbankprogrammierung

Nach dem Studium dieses Buches sind Sie in der Lage ein erweitertes Spektrum von Aufgaben zu lösen, die durch die Sprachdefinition von (Free-) Pascal abgedeckt sind. Anders als wenn Sie sich ausschließlich auf Free-Pascal stützen würden, werden Ihre Programme von Anfang an mit einer professionellen grafischen Bedienoberfläche versehen sein, die sich auf die Bibliothek LCL (Lazarus Componentl Library) stützt. LCL ist auf Sprachebene (Pascal) weitgehend schnittstellenkompatibel mit der von Delphi verwendeten VCL (Visual Component Library) schnittstellenkompatibel, sodass Delphiund Lazarus-Know-How in vielen Fällen austauschbar wird.

NEU:

Link-Liste auf den Service-Seiten zum Buch Neu in Zusammenhang mit diesem Buch ist das Angebot der Links auf den Service-Seiten

Aktuelle Informationen zu diesem Buch, wie Korrekturen, Antworten auf Leserfragen oder auch Bestellmöglichkeiten für CDs mit dem Programmcode zu meinen Büchern finden Sie im Internet unter

#### www.informatik-ganz-einfach.de bzw. www.okomedien.de

Während der Arbeit an einem Buch wie diesem, müssen viele andere Dinge zurückstehen. Aus diesem Grund danke ich meiner Frau Ruth für ihre Geduld.

Für Hinweise und Anregungen zu meinen Büchern bin ich immer dankbar. Ich denke auch schon daran, einen dritten Band herauszugeben. Ein paar Ideen dazu habe ich be-

Was möchten Sie in einem eventuellen Folgeband finden? Vorwort 19

reits. Gern erfahre ich auch von Ihnen, welche Themen Sie in einem eventuellen weiteren Band finden möchten.

Übrigens: Freie Software darf im Rahmen der Lizenzen zwar kostenlos eingesetzt werden. Ihre Entwicklung ist jedoch nicht ohne finanziellen Aufwand möglich. So ist es für ihre Nutzer nur ein Gebot der Fairness, sich an ihrer Entwicklung ggf. auch finanziell zu beteiligen. Und sei es nur mit einem kleinen Betrag. Das gilt insbesondere dann, wenn Sie die Software in kommerziellen Projekten einsetzen. Deutlich billiger als die Lizenz eines vergleichbaren proprietären Produkts ist das allemal. Förderung von Lazarus und FreePascal ist über die "FreePascal and Lazarus Foundation" möglich. Unter https://foundation.freepascal.org/ finden Sie hierzu mehr.

Auch freie Software kos-

Sie brennen sicher schon darauf, Ihre Arbeit mit Lazarus fortzusetzen. Laden Sie – falls noch nicht geschehen - die neueste Version der Integrierten Entwicklungsumgebung Lazarus aus dem Internet herunter. Installieren und starten Sie Lazarus und arbeiten Sie sich dann Schritt für Schritt anhand des Lehrtexts und der Beispiele vorwärts.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Einarbeitung in die weitergehenden Möglichkeiten von Lazarus (und FreePascal) und anschließend eine erfolgreiche Projektarbeit!

Oberkochen im Mail 2020

Wilfried Koch

## 19. Gestaltung fortgeschrittener Bedienungsoberflächen zum Zweiten

### 19.1. Arbeiten mit zwei (oder auch mehr) Windows-Formularen

#### 19.1.1. Aufgabenstellung

Ein Programm soll nach dem Start ein Hauptformular FrmMain\_2Formulare öffnen. Dieses Hauptformular soll zwei Schaltflächen enthalten, mittels derer ein weiteres Formular Frm2 2Formulare geöffnet wird.

Das Öffnen soll so erfolgen, dass danach entweder beide Formulare aktiv sind (nicht modales Anzeigen) oder so, dass nur das zuletzt geöffnete Formular bearbeitet werden kann (modales Anzeigen). Eine Nachweismöglichkeit hierfür soll vorgesehen werden.

#### 19.1.2. Der Beitrag von Lazarus

Lazarus ermöglicht die Verwendung beliebig vieler Formulare innerhalb einer Anwendung. Damit deren Zusammenspiel funktioniert, müssen einige einfache Regeln beachtet werden, die im folgenden Abschnitt beschrieben werden.

### 19.1.3. Lösung

## 19.1.3.1. Öffnen eines neuen Lazarus-Projekts und Anlegen der Formulare

Das Öffnen des Projekts und das Anlegen des ersten Formulars FrmMain\_2Formulare erfolgt in bekannter Weise (siehe Teil 1, Abschnitt 9.4.1., Seite 225). Mit der Anwahl Datei|Neues Formular wird dann das zweite Formular Frm2 2Formulare angelegt.

## 19.1.3.2. Einbau der Schaltflächen zum Öffnen von Form2\_2Formulare

Ziehen Sie aus der Werkzeugleiste zwei Schaltflächen (Komponenten vom Typ TButton) auf das Formular FrmMain\_2Formulare. Sie erhalten die Namen BtnModal und BtnNichtModal. Beschriften Sie die Schaltflächen mittels des Objektinspektors mit Modal öffnen und Nichtmodal öffnen. Mittels der Klick-Routinen dieser Schaltflächen öffnen Sie Form2\_2Formulare. Detailliert betrachtet erfolgt das Öffnen von Frm2\_2Formulare mittels der Methoden Show oder ShowModal von Frm2\_2Formulare.

Soll FrmMain 2Formulare auch dann ansprechbar sein, wenn Frm2 2Formulare geöffnet ist, so muss es mit der Methode Show nicht modal geöffnet werden. Möchten Sie FrmMain 2Formulare sperren, während Frm2 2Formulare aktiv ist, dann müssen Sie die Methode ShowModa I zum modalen Öffnen verwenden.

Ob die beabsichtigte Funktion erfüllt ist, kann z. B. durch Eingabe von Zeichen in ein Textfeld und sofortige Ausgabe in ein Beschriftungsfeld nachgewiesen werden. Zu diesem Zweck wird auf jedem der beiden Formulare ein Textfeld (TEdit) und ein Beschriftungsfeld (TLabel) untergebracht.

Funktionsnachweis durch Kombination aus Beschriftungsfeld und Textfeld.

Im Falle der modalen Anzeige des zweiten Formulars sind Eingaben nur in Frm2 2Formulare möglich. Bei nicht modaler Anzeige sind Eingaben auf beiden Formularen möglich.

Die Sofortige Übernahme des aktuellen Textes aus dem Textfeld ins Beschriftungsfeld erfolgt durch Nutzung des Change-Ereignisses. Sobald sich der Text im Textfeld ändert wird der aktuelle Text neu ins Beschriftungsfeld übernommen.

#### 19.1.3.3. Verbindung zwischen den Formularen

Ruft man, wie es laut der Aufgabenstellung vorgesehen ist, innerhalb der Klasse Das zweite TFrmMain 2Formulare die Methode Show (oder ShowModal) des Objekts Formular (Anweisung Form2 2Formulare.Show Form2 2Formulare auf Frm2\_2Formulare.ShowModal), so muss das Objekt Form2\_2Formulare in der kannt ge-Klasse TFormMain 2Formulare der Unit UFrmMain 2Formulare bekannt sein. macht wer-Machen dadurch, dass man bekannt erfolgt der Unitdatei den. UFrmMain 2Formulare.pas des Hauptfensters in einer uses-Klausel die Unit UForm 2Formulare aufführt. Da die Unit nur importiert wird, ist eine Nennung im Implementationsteil ausreichend. Vergessen Sie dies, dann hat das einen Linker-Fehler zur Folge.

bzw. muss dem

Im Gegensatz dazu braucht die Unit UFrmMain 2Formulare in der Unit UForm2 2Formulare nicht zu bekannt zu sein.

#### Programmcode: Programm zum Arbeiten mit zwei 19.1.4. Formularen

### 19.1.4.1. Hauptprogramm Pro\_2Formulare

### Projektdatei Pro\_2Formulare.lpi

Die Endung .lpi steht für Lazarus Project Information. Diese Datei enthält u.a. Informationen über die Bausteine des Projekts und für die Einstellung und den augenblicklichen Zustand der Integrierten Entwicklungsumgebung wie z. B. Einstellungen von Compiler und Linker. Pro 2Formulare.lpi wird in unserem Falle vollständig durch die

Integrierte Entwicklungsumgebung (IDE) erstellt. Die Informationen in lpi-Dateien werden im XML-Format gespeichert.

#### Implementationsdatei Pro\_2Formulare.lpr

Die Endung lpr steht für Lazarus Program File. Diese Datei enthält das Hauptprogramm als Pascal-Code. Sie wird in unserem Falle durch die Integrierte Entwicklungsumgebung erstellt und weist jetzt zwei Konstruktoraufrufe (einen pro Formular) auf.

Per Konvention ist das zuerst mit CreateForm erstellte Formular das Hauptformular. Es wird bei Ausführung der Methode Application. Run ggf. als erstes angezeigt.

```
mular wird
Hauptformu-
              program Pro 2Formulare;
lar.
              {$mode obifpc}{$H+}
              11565
                {$IFDEF UNIX}{$IFDEF UseCThreads}
                cthreads,
                {$ENDIF}{$ENDIF}
                Interfaces, // this includes the LCL widgetset
                Forms, UFrmMain 2Formulare, UFrm2 2Formulare
                { you can add units after this };
```

{\$R \*.res}

Application. Initialize;

begin

#### Application.CreateForm(TFrmMain 2Formulare, FrmMain 2Formulare); Application.CreateForm(TFrm2 2Formulare, Frm2 2Formulare); Application.Run; end.

RequireDerivedFormResource:=True; //Jedes Formular muss resource haben.

## 19.1.4.2. Hauptformular FrmMain 2Formulare

## Implementationsdatei UFrmMain\_2Formulare.pas

```
unit UFrmMain 2Formulare;
{$mode objfpc}{$H+}
interface
 Classes, SysUtils, FileUtil, Forms, Controls, Graphics, Dialogs, StdCtrls
type
  { TFrmMain 2Formulare }
```

Das zuerst mit CreateForm erstellte For-

## 20. Baumdarstellungen

In datentechnischen Aufgabenstellungen sind viele Informationen baumförmig strukturiert: Als typisches Beispiel hierfür sind jedem Programmierer die Verzeichnisbäume der Dateiverzeichnisse bekannt. Derartige Daten sollten daher auch in Programmen als Baumstrukturen implementiert und visualisiert werden.

#### 20.1. **Aufgabenstellung**

Erstellen Sie ein Programm, mittels dessen Bäume interaktiv erstellt werden können. Die Bäume sollen außerdem auf Datenträger gespeichert und vom Datenträger wieder hergestellt werden können. Vereinfachend bestehe die Knoteninformation der Bäume ausschließlich aus Texten. Auf die Realisierung komplexerer Knoten wird im Beispiel verzichtet.

### **Beitrag von Lazarus**

#### 20.2.1. Klassen für die Baumdarstellung

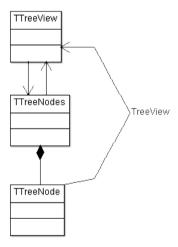


Abbildung 20.1: Zusammenhang zwischen den Klassen TTreeView, TTreeNodes und TTreeNode. Zur Symbilk s.a. Abbildung 19.1.

Für die Implementation von Bäumen gibt es in Lazarus die Klasse TTreeNodes (Plu- vs. ral!!). Der einzelne Knoten in Bäumen dieser Klasse wird mittels der Klasse TTreeNode

Unterschied TTreeNodes

beachten!!!

TTreeNode (Singular!!) implementiert. Die Klasse TTreeView [LAZTREEV] dient der Visualisierung dieser Bäume. Bäume können zur Entwurfszeit oder programmgesteuert (z. B. unter der Nutzung von Streams) erstellt werden. Die Tabellen 20.4 bis 20.7 zeigen die Möglichkeiten dieser Komponenten.

#### 20.2.1.1. Streams - Kurzeinführung

Streams sind eine angemessene Möglichkeit zur Speicherung von Bäumen. Sie werden hier nur ansatzweise behandelt. Eine Vertiefung des Themas ist für einen Folgeband vorgesehen.

Mit Streams (Datenströmen) kann zunächst einmal alles realisiert werden, was mit Files (Dateien) möglich ist. Hinzu kommt, dass mit Streams auch komplexe Datenmengen – z. B. komplette Objekte - mit einfachen Mitteln übertragen werden können.

In vielen Klassen, so z. B. auch für die Klasse TTreeview stellt Lazarus Methoden zum Streamen zur Verfügung. Wenn Sie Streaming-Prozeduren selbst implementieren möchten, können Sie auf die Klasse TStream und deren Nachfolger zurückgreifen.

Lazarus unterscheidet das Streamen in:

- Arbeitsspeicherbereiche,
- · Dateien und
- · Textketten.

TCustomMemoryStream
TStringStream
THandleStream
TFileStream
TBytesStream

Abbildung 20.2: Klassendiagramm der Stream-Klassen von Lazarus. Zur Symbolik s. a. Abbildung 19.1

Für diese Anwendungsfälle gibt es die von TStream (teilweise indirekt) abgeleiteten Klassen TBytesStream, TMemoryStream, TFileStream und TStringStream.

Von diesen vier Streamtypen speichert lediglich TFileStream die Informationen persistent ab. Aus diesem Grund kommt nur dieser Streamtyp für eine dauerhafte, programmunabhängige Datenspeicherung in Betracht.

TFileStream (unit Classes)				
Eigenschaft Bedeutung				
FileName : string;	(Disk-) Datei in der der Stream gespeichert wird.			
Position: Int64;	Gegenwärtige Position im Stream			
Size: Int64;	Gegenwärtige Größe des Streams			
Methode	Bedeutung			
function CopyFrom (Source: TStream; Count Int64) : Int64;	Kopiert Count Bytes aus Source in den aktuellen Stream; Funktionswert: tatsächlich übertragene Bytezahl; Count = 0 bedeutet, dass die ganze Datei übertragen wurde. Die Byte- anzahl erhalten Sie dann in der Eigenschaft Size (s. o.).			
Constructor Create (const AFileName: String, Mode: Word);	Erstellt eine neue Instanz von TFileString. Was genau geschieht, wird mittels des Parameters Mode festgelegt. S. a. fmOpenxxx in Tabelle 20.3.			
Destructor Destroy;	Zerstört den Stream.			
procedure Seek (Offset: LongInt; Origin: Word);	Offset: Versatz der Startposition in Bytes Origin: Bezugspunkt für die Suche. Siehe soFromXXX in Ta- belle 20.3.			

Tabelle 20.2: Wichtige Eigenschaften und Methoden der Klasse TFileStream

TMemoryStream (unit Classes)				
Eigenschaft	Bedeutung			
Position: Int64;	Gegenwärtige Position im Stream			
Size: Int64;	Gegenwärtige Größe des Streams			
Methode	Bedeutung			
function CopyFrom (Source: TStream; Count Int64): Int64;	Kopiert Count Bytes aus Source in den aktuellen Stream; Funktionswert: tatsächlich übertragene Bytezahl; Count = 0 bedeutet, dass die ganze Datei übertragen wurde. Die Byte- anzahl erhalten Sie dann in Size			
Constructor Create;	Erstellt eine neue Instanz von TMemoryString.			
Destructor Destroy;	Zerstört den Stream.			
Seek (Offset: LongInt; Origin: Word);	Offset: Versatz der Startposition in Bytes Origin: Bezugspunkt für die Suche. Siehe soFromXXX in Ta- belle 20.3.			

Tabelle 20.1: Wichtige Eigenschaften und Methoden der Klasse TMemoryStream

#### ACHTUNG

Einsatz einer grafischen IDE birgt auch Gefahren.

Planlose Codeerstellung vermeiden! Geeignete Gliederungselemente wie Frames nutzen

## 21. Modularisierung von Bedienoberflächen

Mit einer grafischen IDE wie Lazarus können ansprechende Grafische Bedienoberflächen rasch und intuitiv erstellt werden. Dabei besteht aber die Gefahr, dass der zugehörige Code planlos erstellt wird, rasch anwächst und damit sehr unübersichtlich und sehr schwer wartbar wird. Dem kann durch den Einsatz geeigneter Gliederungselemente wie z. B. Frames abgeholfen werden.

## 21.1. Das Angebot von Lazarus: Frames als Mittel der Programmgliederung

Die Klasse TFrame ermöglicht es, Formulare in einzelne Baugruppen zu gliedern. Dabei können zwei Ziele im Vordergrund stehen:

- Durch Aufgliederung des Formulars in mehrere Frames und die dadurch folgende Verteilung des zugehörigen Programmcodes auf mehrere, dafür aber kleinere und somit leichter überschaubare Dateien kann die Übersichtlichkeit und Wartbarkeit des Programms erheblich verbessert werden.
- Besonders vorteilhaft ist die Verwendung von Frames, wenn mehrere ähnliche visuelle Baugruppen innerhalb eines Formulars zu realisieren sind. Dann wird nur an einer Stelle Code erstellt, der von beliebiger Stelle aus beliebig oft benutzt werden kann.

## 21.2. Innerhalb ein und desselben Formulars mehrere ähnliche Baugruppen mit Frames realisieren

#### 21.2.1. Aufgabenstellung

Innerhalb eines Formulars sind zwei nebeneinander angeordnete ähnliche Gruppen visueller Komponenten zu realisieren, die jeweils aus einer Schaltfläche und einem Beschriftungsfeld bestehen. Beim Betätigen der linken Schaltfläche wird unter dieser der Text "Hallo Welt" ausgegeben. Betätigen Sie die rechte Schaltfläche, so erscheint unter dieser der Text "Herzlich willkommen".

## 21.2.2. Lösung

Frame einmal konstruieren aber zweimal instanziieren. Da Sie zwei strukturell gleiche Komponentengruppen benötigen, sind Sie natürlich bestrebt, diese nur einmal zu implementieren. Das erreichen Sie, indem Sie ein Frame erstellen und dieses zweimal im Hauptformular instanziieren (d. h. zweimal auf das Hauptformular ziehen).

#### 21.2.2.1. Erstellen eines Frames

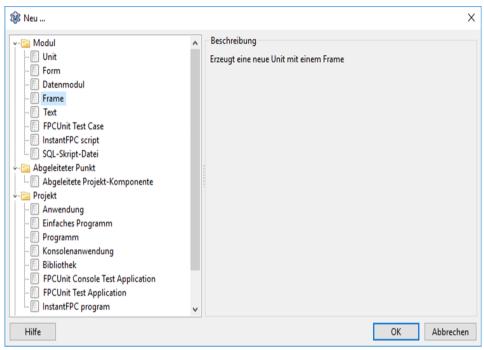


Abbildung 21.1: Formular zur Auswahl eines Lazarus-Bausteinen (eingestellt auf leeren Frame)

### Anlegen eines leeren Frames

Öffnen Sie im Zuge der Entwicklung einer Anwendung mit Datei|Neu... das Formular zur Auswahl der Lazarus-Bausteine (Abbildung 21.1). Im linken Teil des Fensters wählen Sie dann die Objektgalerie und wählen Sie dann unter dem Knoten Modul das Element Frame (ggf. scrollen!). Es erscheint eine Struktur ähnlich eineme Formular, die Sie jetzt in gleicher Weise wie ein Formular – z. B. indem Sie darauf Steuerelemente platzieren -bearbeiten können. Nach dem Abspeichern wird der Frame im Projekt und verfügbar. in der Werkzeugpalette verfügbar (Abbildung 21.2).

Nur Frames. die in das Projekt aufgenommen wurden, sind mittels der Werkzeugpalette

#### (Wieder-) Verwendung eines bereits existierenden Frames

Wollen Sie einen bestehenden Frame, der z. B. für ein früheres Projekt entwickelt wurde, nutzen, so müssen Sie diesen zunächst dem Projekt hinzufügen.

Hierfür wird mit Projekt|Projektinspektor der Projektinspektor aufgerufen. Nach Betätigen der Taste 💠 kann im Projekt durch entsprechende Dateiauswahl ein existieren-

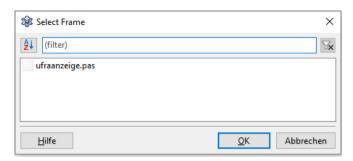


Abbildung 21.2: Dialog zum Auswählen eines Frames

der Frame verfügbar gemacht werden. Mit dem Hinzufügen zum Projekt wird der Frame mittels der Werkzeugpalette verfügbar. Er wird damit aber noch nicht benutzt.

#### Einbau des Frames in ein Formular

Im nächsten Schritt wird der Frame im Formular platziert. Dazu wird das Frame-Symbol in der Werkzeugpalette angewählt. Daraufhin öffnet sich ein Fenster mit einer Liste der im aktuellen Projekt verfügbaren Frames (Abbildung 21.2). Eine Anwahl in der Liste platziert den gewählten Frame im aktuell in Bearbeitung befindlichen Formular oder Frame.

Bei Verwendung von Frames wird ein Formular hierarchisch gegliedert. Statt ein Formular direkt mit Anzeige- und Steuerelementen zu füllen wird es in einzelne Frames

gegliedert, die die Anzeige- und Steuerelemente enthalten und vorab erstellt wurden. In umfangreichen Formularen können Frames auch hierarchisch in mehreren Ebenen eingesetzt werden. D. h. Frames können selbst wieder Frames enthalten

Ändern Sie einen Frame z. B. indem Sie eine darin befindliche Schaltfläche verschieben, so werden diese Änderungen automatisch an allen Orten des Projekts übernommen, an denen dieser Frame mit den Standardwerten genutzt wird.

Eigenschaftswerte, die bei der Definition einer Frameklasse festgelegt wurden (Standardwerte), können bei der Nutzung des Frames lokal geändert und überschrieben werden. Diese Änderungen werden durch Einträge in der Formulardatei desjenigen Formulars festgehalten, das den Frame instanziiert.

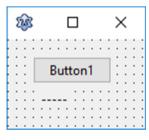


Abbildung 21.3: Innerhalb eines Softwareprojekts mehrfach verwendeter Programmbaustein auf der Basis von TFrame

Framehierarchie: Frames können selbst wieder aus Frames bestehen.

## 22. Eingriffe in den Programmablauf

#### Abbruch einer laufenden Berechnung zu einem 22.1. beliebigen Zeitpunkt

#### 22.1.1. Aufgabenstellung

In der professionellen Programmierung ist es häufig erforderlich, den Abbruch einer NUR die Be-Berechnung durch den Bediener vorzusehen. Dabei ist wichtig, dass zwar die Berech- rechnung abnung aber nicht auch das Programm abgebrochen wird.

brechen, NICHT das

Beispielhaft soll hier ein Programm erstellt werden das nacheinander die Quadrate der Programm!! Zahlen von 0 bis 30000 berechnet und deren Wert sofort nach der Berechnung anzeigt. Ein Abbruch diese Programms muss zu jedem beliebigen Zeitpunkt vorgenommen werden können

#### 22.1.2. Erster Lösungsversuch

Oberflächlich betrachtet erscheint Ihnen die Erstellung dieses Programms wahrscheinlich ganz einfach. Wobei Sie vielleicht folgende Gliederung wählen:

Die Lösung scheint ganz einfach. - Sie ist es aber nicht!!

- · Bedienoberfläche
- Berechnungsschleife
- Abbruchmechanismus

#### 22.1.2.1. Bedienoberfläche

Die Bedienoberfläche (s.a. 22.1) besteht aus einem Formular, das zwei Schaltflächen (BtnStart und BtnStop) und ein Beschriftungsfeld (LblResultat) enthält. Die Schaltflächen dienen dem Starten und Stoppen der Berechnung. Im Beschriftungsfeld soll während der Programmlaufs immer das aktuelle Resultat angezeigt werden.

### 22.1.2.2. Berechnungsschleife

Die Berechnungsschleife wird in der Ereignismethode des OnClick-Ereignisses der Schaltfläche Start untergebracht. Diese Schleife wird entweder durchlaufen bis der Schleifenzähler den vorgesehenen Maxi-

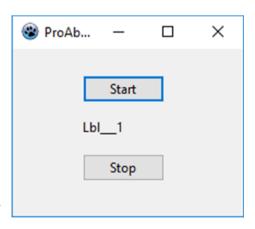


Abbildung 22.1: Im Lösungsversuch verwendete Bedienoberfläche

malwert (MaxZaehl) von 30000 erreicht oder bis die boolesche Variable bEnde den Wert true annimmt.

#### 22.1.2.3. Abbruchmechanismus

Der Abbruchmechanismus basiert auf der Ereignismethode für das OnClick-Ereignis der Schaltfläche BtnStop. Das Betätigen der Stop-Schaltfläche startet die Ereignismethode. Innerhalb der Ereignismethode wird die Variable bEnde auf true gesetzt. Der Code für Berechnungsschleife und (vorgesehenen) Abbruchmechanismus ist nachstehend dargestellt:

#### Implementationsdatei UFrmainAbbruchVorstufe1.pas

```
unit UFrmMainAbbruchVorstufel;
{$mode objfpc}{$H+}
interface
uses
 Classes, SysUtils, FileUtil, Forms, Controls, Graphics, Dialogs, StdCtrls;
type
  { TFrmMainAbbruchVorstufe1 }
 TFrmMainAbbruchVorstufe1 = class(TForm)
   BtnStart: TButton;
   BtnStop: TButton;
   Lbl 1: TLabel;
   procedure BtnStartClick(Sender: TObject);
   procedure BtnStopClick(Sender: TObject);
   procedure FormCreate (Sender: TObject);
 private
   bEnde: boolean;
   MaxZaehl: integer;
 end;
var
 FrmMainAbbruchVorstufel: TFrmMainAbbruchVorstufel:
implementation
{$R *.1fm}
{ TFrmMainAbbruchVorstufe1 }
procedure TFrmMainAbbruchVorstufe1.BtnStartClick(Sender: TObject);
var
 i : integer;
begin
Lbl 1.Caption := '';
```

#### 22.1.2.4. Testergebnis

Wenn Sie das Programm starten, erkennen Sie, dass der Text im Beschriftungsfenster zunächst unverändert bleibt und dann nach kurzer Zeit den Wert 900.000.000 annimmt. Dieses Programmverhalten ist unabhängig davon, ob die Stop-Schaltfläche betätigt wird oder nicht!

Weshalb wirkt die Stop-Schaltfläche nicht?

Was passiert hier?

Wenn die Berechnung wie oben dargestellt programmiert wird, d. h. ohne besondere Maßnahmen, dann wird sie nach Start der Berechnung ohne Unterbrechung abgearbeitet. Der Prozessor ist während dieser Zeit voll ausgelastet. Die Veränderung der Anzeige oder die Ausführung von FormMainStopClick können erst erfolgen, wenn die Methode FormMainStartClick beendet wurde.

#### 22.1.3. Lösung

Mit ein paar kleinen Veränderungen können Sie die in 22.1.2.4 geschilderten Probleme rasch beheben.

#### 22.1.3.1. Schritthaltende Resultatsanzeige

Eine schritthaltende Resultatsanzeige erhalten Sie unabhängig von anderen Maßnahmen indem Sie per Programm veranlassen, dass das Beschriftungsfeld LblResultat mittels der Methode Repaint nach jeder Berechnung neu dargestellt wird. Diese Maßnahme führt allerdings zu einer erheblichen Laufzeitverlängerung.

## 23. Anspruchsvolle Geschäftsgrafiken problemlos erstellen (Einsatz des TAChart-Rahmenwerks)

In Lazarus ist mit TAChart ein Rahmenwerk (Framework) zur Erstellung von Geschäftsgrafiken enthalten. Es ähnelt dem TeeChart-Rahmenwerk<sup>17</sup>, das Bestandteil vieler C++- Builder oder Delphi-Versionen war. TAChart ist vollkommen in die Lazarus-Entwicklungsumgebung integriert. Die Komponenten von TAChart finden Sie auf der Werkzeugpalette unter dem Reiter Chart.

Ein Beispiel für eine solche Komponente ist TChart, eine universelle Komponente für die grafische Darstellung von Datenmengen. TChart ist ein Bestandteil des TAChart-Rahmenworks.

Aufgrund des Umfanges und der Komplexität der TAChart-Software und ihrer dadurch gegebenen fast unüberschaubaren Gestaltungsmöglichkeiten kann hier nur eine kurze Einführung in die Nutzung von TAChart gegeben werden. Es geht dabei ausschließlich darum, das Prinzip der Anwendung und des Aufbaus aufzuzeigen. Darauf aufbauend können Sie dann Details für Ihre spezielle Nutzung selbst erarbeiten.

Leider sind die Komponeten und Funktionen von TAChart nur vergleichsweise Rahmenwerk schwach dokumentiert. Für die vertiefte Einarbeitung bieten sich folgende Möglichkei- ist vergleichsten:

Das TAChartweise schwach dokumentiert!

- Verschiedene Dokumente (z. B. eine Basisinformation mit Dokumentationsübersicht [FPWTACHA], eine einführende Dokumentation [FPWTACHD] und ein Tutorial [LFPTCTUT]) im Internet, vor allem im Freepascal- und Lazarus-Wiki. [FPWTACHA] enthält eine umfangreiche Linkliste auf weitere Dokumente zum Thema TAChart.
- Die Dokumentation von TeeChart. TeeChart weicht zwar von TAChart ab. An vielen Stellen liefert die Dokumentation von TeeChart [STEEMA0] jedoch gute Anregungen zum Verständnis von TAChart und gestaltet auf diese Weise das immer wieder notwendige Experimentieren effektiver. Lt. Aussage der TAChart-Autoren streben sie keine Kompatibilität zu TeeChart an. Trotzdem kann nach Erfahrung des Autors ein Blick in die Unterlagen von TeeChart nach kritischer Prüfung in vielen Fällen weiterhelfen.

Beispiele für interaktive und textorientierte Programmierung

• Eine umfangreiche Beispielsammlung, die in [LFPTCDEM] beschrieben ist und mit Lazarus mitgeliefert wird.

<sup>17</sup> TeeChart ist ein Rahmenwerk für Geschäftsgrafiken, das in den meisten neueren Versionen von Delphi enthalten ist. Hersteller ist die Firma Steema [STEEMA0].

• Die Quellen von TAChart, die mit Lazarus ebenfalls mitgeliefert werden. Zu finden in: Installationsverzeichnis\_von\_Lazarus\components\TAChart

Im folgenden wird ein Beispiel gründlich erarbeitet. Die Darstellung der dabei benutzten Softwarekomponenten muss sich dabei in der Regel auf die im Beispiel verwendeten Eigenschaften und Methoden beschränken.

Jahr	20	02	2005		2009	
Anteil Zweitstimmen/Sitze	Stimmen %	Sitze	Stimmen %	Sitze	Stimmen %	Sitze
CDU/CSU	38,5	248	35,2	226	33,8	239
SPD	38,5	251	34,2	222	23	146
FDP	7,4	47	9,8	61	14,6	93
Grüne	8,6	55	8,1	51	10,7	68
Linke	4	2	8,7	54	11,9	76
Sonstige	4	-	4	-	6	-

Tabelle 23.1: Ergebnisse der Bundestagswahlen von 2002 bis 2009 Quelle: http://www.wahlrecht.de/ergebnisse/bundestag.htm

Jahr	1998		2003		2008	
Anteil Zweitstimmen/Sitze	Stimmen %	Sitze	Stimmen %	Sitze	Stimmen %	Sitze
CSU	54,1	123	62	124	44,2	92
SPD	28,1	67	19,2	41	18,1	39
FW	3,2	-	3,6	-	9,8	21
Grüne	5,9	14	7,7	15	9,8	19
FDP	1,6	-	2,5	-	7,8	16
Sonstige	7,2	-	5	-	10,3	-

Tabelle 23.2: Ergebnisse der Bayrischen Landtagswahlen von 1998 bis 2008 Quelle: http://www.statistik.bayern.de/wahlen/landtagswahlen/

## 23.1. Aufgabenstellung

#### 23.1.1. Fachaufgabe

Erstellen Sie ein Programm, das die Ergebnisse der Bundestagswahlen der Jahre 2002, 2005 und 2009 und der Bayrischen Landtagswahlen der Jahre 1998, 2003 und 2008 darstellt. Darzustellen sind die Ergebnisse der fünf stärksten Parteien. Die Ergebnisse der übrigen Parteien werden unter Sonstige zusammengefasst. Weiterhin ist für alle Fälle die Ergebnisveränderung gegenüber der vorhergegangenen Wahl darzustellen.

Erstellen Sie sowohl Diagramme für die Darstellung der Sitzverteilung als auch für die Darstellung der erreichten prozentualen Anteile. Die Anzeige der Sitzverteilung, der prozentualen Ergebnisse und der Ergebnisveränderungen (aktuelles Ergebnis – letztes Ergebnis) soll in Form von Liniendiagrammen, die Ergebnisanzeige (Sitze und prozentual) alternativ auch als Balkendiagramm, Kreisdiagramm (Tortendiagramm) oder Blasendiagramm erfolgen.

Für die Ergebnisse der Bundestagswahlen ist eine 2D-Darstellung, für die der Landtagswahlen wahlweise auch eine 3D-Darstellung vorzusehen.

#### 23.1.2. Aufbau und Vorgehen

Stellen Sie auf einem Formular in einem Diagramm die Wahlergebnisse der Bundestagswahlen und auf einem zweiten die der Bayrischen Landtagswahlen dar. Ein zusätzliches Hauptformular soll ausschließlich die Auswahl zwischen den Ergebnissen der Bundestagswahlen und der Bayrischen Landtagswahlen ermöglichen.

In den behandelten Beispielen zu TChart wird die Darstellung der Bundestagswahlergebnisse weitgehend interaktiv programmiert (also durch "Anklicken" oder "Ziehen und Ablegen") während die Darstellung der Landtagswahlergebnisse klassisch codiert wird.

## 23.2. Lösung mit dem TAChart-Rahmenwerk

Bevor Sie in die Programmierung der Geschäftsgrafiken einsteigen, sollten Sie sich unbedingt mit den Möglichkeiten der Klasse TChart und weiterer Klassen aus deren Umfeld befassen. Drei Klassen (bzw. deren Nachkommen) kommt eine besondere Bedeutung zu:

- Der Diagrammklasse TChart, die für die Darstellung des gesamten Diagramms verwendet wird.
- Den von TBasicChartSeries (Abbildung 23.3, Seite 188) abgeleiteten Klassen, die für das optische Erscheinungsbild einzelner Datenmengen im Diagramm stehen.

## 24. Nutzen Sie die Möglichkeiten Dynamischer Link-Bibliotheken (DLLs)

#### 24.1. Ein bisschen Theorie

Eine DLL (Dynamic Link Library, Dynamische Link Bibliothek) ist eine Bibliothek, die dynamisch an das jeweilige Hauptmodul (z. B. ein Hauptprogramm) angebunden werden kann. Sie wird ihrem Nutzer also erst zur Laufzeit zugeordnet.

Man unterscheidet - und das klingt fast ein bisschen paradox - die implizite (statische) Anbindung und die explizite (dynamische) Anbindung. Die implizite Anbindung erfolgt zu Beginn des Prozesses, also zur Beginn der Laufzeit. In diesem Fall muss die benötigte DLL bereits zu Beginn der Laufzeit vorhanden sein. Der Arbeitsspeicherplatz zur Aufnahme der DLL muss während der gesamten Dauer des Prozesses bereit gestellt werden.

Wird die DLL explizit angebunden, so kann dies vollkommen bedarfsorientiert geschehen. Die DLL wird dann ausschließlich für den Zeitraum, in dem sie benötigt wird angebunden, unmittelbar danach kann sie wieder abgetrennt werden. Der Ressourcenbedarf für die DLL muss also nur in dem Zeitraum befriedigt werden, wo er tatsächlich auch vorhanden ist. Mehrere nicht zeitgleich benötigte DLLs können sich denselben Speicherplatz teilen.

## 24.1.1. Möglichkeiten der DLL

DLLs sind ein wesentliches Element des professionellen Softwareengineering. Sie bieten die folgenden Vorteile:

- Es gibt ein extrem breites Angebot vorgefertigter professioneller Lösungen.
- Da die Bibliotheksmodule erst zur Laufzeit gebunden werden, ist die EXE-Datei selbst meist wesentlich kleiner als bei Verwendung herkömmlicher statischer Bi-

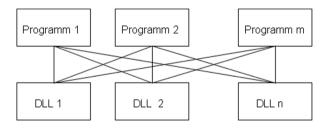


Abbildung 24.1: Eine DLL kann von mehreren Programmen genutzt werden.

bliotheken. Für den gesamten Speicherplatzbedarf des jeweiligen Programms trifft das hingegen nicht zu.

- Das Hauptprogramm (EXE-Datei) und die einzelnen DLLs können in unterschiedlichen Programmiersprachen erstellt werden.
- Wartungsarbeiten reduzieren sich auf einfaches Kopieren und ggf. Überschreiben an Stelle von Binden und Installieren.

Zusammenstellung des Laufzeitsystems erfordert mehr Aufwand und Sorgfalt.

Nachteilig ist, dass die Zusammenstellung des Laufzeitsystems etwas mehr Aufwand und vielleicht auch Sorgfalt erfordert. Einmal richtig zu binden reicht in diesem Fall meist nicht aus.

#### 24.1.1.1. Nutzung einer DLL durch mehrere Programme

Wenn eine Aufgabe von mehreren Programmen auszuführen ist, dann kann diese Aufgabe von ein und derselben DLL erledigt werden (Abbildung 24.5). Das kann den Umfang der Gesamtheit der EXE-Dateien extrem reduzieren. Üblich ist dies z. B. bei der Implementation von Betriebssystem-Funktionen.

#### 24.1.1.2. Realisierung hybrider Programmkonzepte

DLLs können in den unterschiedlichsten Programmiersprachen erstellt werden. Bekanntlich ist es so, dass für eine gegebene Aufgabenstellung nicht jede Programmiersprache gleich gut geeignet ist. Verwendet man für grafische Bedienoberflächen oder arithmetische Berechnungen vorteilhaft C++, Pascal oder auch Java, so wird man für die Lösung logischer Aufgabenstellungen eher Prolog verwenden. Mit dem DLL-Konzept kann jeder Programmteil in der für ihn angemessenen Programmiersprache erstellt werden. Hiervon ist eine deutliche Rationalisierung der Programmentwicklung zu erwarten.

Im Abschnitt 24.5 wird gezeigt, wie C++-DLLs durch Lazarus-Programme genutzt werden können. Die weitere Sprachkombinationen sollen in einem Folgeband behnadelt werden (Planung).

#### 24.1.1.3. Skalierung von Programmen

Unterschiedliche Programmversionen können durch unterschiedliche DLLs bzw. unterschiedliche Ausführungen gleichnamiger DLLs, bzw. gleichnamiger Module in DLLs realisiert werden. Dabei werden einfach die erforderlichen Dateien an einem definierten Ort zusammenkopiert. Ein Bindevorgang (Linkvorgang) ist nicht erforderlich. So können durch einfaches Zusammenstellen von Dateien verschiedene Programmversionen (z. B. Light, Standard, Professional, ...) generiert werden.

### 24.1.1.4. Verbesserung der Wartbarkeit

Im Gegensatz zur Verwendung statischer Bibliotheken, kann bei Verwendung von DLLs das Programm dadurch geändert werden, dass einzelne DLLs ausgewechselt

werden. Ein Binde- (Link-) Vorgang, der in der Regel nur vom Entwickler durchgeführt werden kann, entfällt damit und die EXE-Datei bleibt unverändert. Dieser Wartungsvorgang kann in verschiedenen Graden automatisiert werden. Das reicht von der Information des Benutzers über Neuerungen mit anschließendem manuellem Dateiersatz bis zum vollautomatischen Ersatz veralteter DLLs durch das Programm selbst (z. B. mittels eines Vorschaltprogramms oder beim Programmstart). Ersatz beim Programmstart setzt voraus, dass die DLLs explizit angebunden werden (24.2.8).

#### 24.2. So erstellen Sie eine DLL

Im folgenden wird die DLL-Technologie anhand eines einfachen Anwendungsbeispiels dargestellt. Es wird eine DLL entwickelt, die eine Funktion und eine Variable bereit stellt.

#### 24.2.1. Aufgabenstellung

In der DLL soll die Funktion sin  $(a \cdot x)$  implementiert werden. Die Schnittstelle beinhaltet die Variable amult vom Typ double mittels derer der Faktor a vorgegeben wird sowie die Funktion sina (x: double): double, die den Wert  $sin(a \cdot x)$  liefert. sina basiert auf sin. Der Zusammenhang lautet:  $sina = sin(a \cdot x)$ .

#### 24.2.2. Die Lösung

### 24.2.2.1. Die DLL - ein Lazarus-Projekt

Die Erstellung einer DLL beginnt fast wie die eines Programms. Wählen Sie Dateil Neu... Es öffnet sich ein Formular. Wenn Sie dort im linken Fenster im Ordner Projekt auf Bibliothek klicken, nimmt es das in Abbildung 24.2 (Seite 238) gezeigte Bild an. Nach dem Klicken auf die Schaltfläche ok erscheint ein leeres Bibliotheksprojekt, das den nachstehenden Code umfasst:

```
library Project1;
{$mode objfpc}{$H+}
uses
   Classes
   { you can add units after this };
begin
end.
```

Dieses leere Projekt kann z. B. mittels der Aktionsfolge Start|Kompilieren übersetzt werden. (Alternativen wären auch Start|Neu Kompilieren und Start|Schnelles Kompilieren). Ein Übersetzen unter Verwendung der Schaltfläche Start (F9) bzw. dem

## 25. Indy öffnet die Tür zum Internet

## 25.1. Übersicht über die Aufgabenstellungen

In diesem Kapitel sollen beispielhaft drei typische Internetapplikationen erstellt werden:

- Ein Postausgangsclient, das ist ein Programm oder ein Programmteil, das von einem verteilten Rechner die Post (Email) versendet.
- Ein Posteingangsclient, das ist ein Programm oder ein Programmteil, das auf einem verteilten Rechner die Post (Email) entgegennimmt.
- Ein Datenübertragungs- (FTP-) Client, das ist ein Programm oder ein Programmteil mittels dessen Hilfe beliebige Dateien auf einen zentralen Rechner geladen oder von diesem abgerufen werden.

Komponenten, die die Lösung dieser Aufgaben unterstützen, sind nicht originärer Bestandteil von Lazarus. Eine probate Möglichkeit ist die Verwendung geeigneter Bausteine, die von Drittanbietern angeboten werden. Besonders vorgeprüfte Komponenten von Drittanbietern werden Ihnen direkt in der integrierten Entwicklungsumgebung von Lazarus angeboten (s. s. 25.2.2). Das gilt auch für Indy, ein universales Rahmenwerk für internetbezogene Anwendungen.

## 25.2. Was bietet mir Lazarus - Die Indy-Bibliothek

#### 25.2.1. Geschichte und Inhalt

Indy<sup>25</sup> (Internet Direct, früher Winshoes) ist ein Open Source Projekt das von Freiwilligen mit Hilfe industrieller Sponsoren bearbeitet wird [INDY]. Seit den ersten Anfängen von Chad Z. Hower im Jahre 1993 hat sich Indy stark entwickelt und ist heute eine umfassende Socket-Bibliothek, die auf verschiedenen Plattform verfügbar ist. Anwendungsprogrammierern stellt Indy einen einfachen und zuverlässigen Zugriff auf die Dienste des Internets zur Verfügung zu stellen. Mehr als 100 Hochebenen-Protokolle sind leicht zugänglich implementiert, darunter SMTP, POP3, HTTP und NNTP.

Schon 2001 hat Borland Indy im Rahmen seiner Softwareentwicklungsumgebungen C++Builder und Delphi lizenziert. Darüber hinaus werden Kylix, C#, Visual Basic .NET und Delphi .NET unterstützt.

<sup>25</sup> Der Einfachheit halber wird hier allein das Wort Indy sowohl als Bezeichnung für das Projekt wie auch des Rahmenwerks verwendet.

Das Indy-Handbuch umfasst mehr als 4500 Seiten! Bisher ist es nur für Delphi verfügbar.

Indy- Das Indy-Rahmenwerk implementiert ca. 600 Klassen. Das Handbuch umfasst mehr als 4500 Seiten. Es liegt derzeit ebenso wie auch die Hilfeseiten leider nur für Delphi vor. Die Vorgehen für Lazarus muss aus den existierenden Unterlagen durch Analogschenst es schluss abgeleitet werden. Die Klassen von Indy sind meist sehr umfangreich. So beselphi sitzt die Klasse TIdSMTP, die beim Postausgangs-Client zum Einsatz kommt, 32 Methoden. Bei den anderen verwendeten Klassen sind die Verhältnisse ähnlich.



Abbildung 25.1: Hilfe-Seite mit Informationen zu Klassenhierarchie und (Header-) Datei

Nur Lösungsprinzip, keine Details! Keine Perfektionierung! Schon aus diesen Zahlen geht hervor, dass weder das gesamte Indy-Projekt noch einzelne wichtige Klassen desselben im Rahmen dieses Buches erschöpfend behandelt werden können. Dementsprechend können die Beispiele auch nur das Prinzip nicht aber universelle Lösungen aufzeigen.

Wer tiefer in Indy einsteigen will oder muss, dem bleibt das Studium der o. e. Dokumentation nicht erspart. Hierfür gilt folgende Empfehlung:

Schnittstellenbestimmung über die Delphi-Dokumentation Die grundsätzlichen Details zu Indy finden Sie in der (Delphi-) Dokumentation und in der Online-Hilfe. Die dortigen Angaben gelten sinngemäß auch für die Programmierung in Lazarus. Für die Methode Get der Klasse TIdftp (FTP-Client) finden Sie z. B. in der Delphi-Dokumentation die folgende Schnittstelle:

```
procedure Get(
  const ASourceFile: string;
  const ADestFile: string;
  const ACanOverwrite: boolean = false;
  AResume: Boolean = false
```

); overload;

Diese Schnittstelle gilt 1:1 auch für Lazarus

## 25.2.2. Laden und Installieren von Paketen mit dem Paket-Manager

Ab der Version 1.8. von Lazarus wird der Paket-Manager mitgeliefert. Er stellt selbst ein Paket dar, das mitgeliefert wird aber nicht installiert ist.

- Package | Installierte Packages einrichten ... anwählen.
- Unter Verfügbar für Installation onlinepackagemanager 1.0 anwählen.
- Den Paket-Manager durch Betätigen der Schaltfläche Auswahl installieren installieren
- Die Schaltfläche Speichern und IDE rekompilieren betätigen. Die IDE wird neu kompiliert und gestartet.

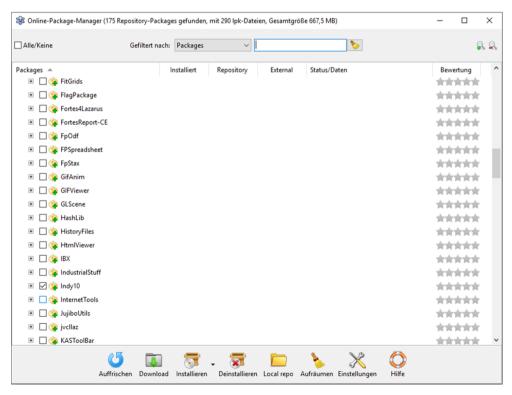


Abbildung 25.2: Oberfläche des Online-Package-Managers

## 26. Am Ende ist nicht alles vorbei (Teil 2) -Fortgeschrittene Persistenzlösungen / Arbeiten mit Datenbanken

Dieses Kapitel eröffnetl Ihnen den Zugang zur schnellen Erstellung einfacher Datenbankanwendungen. Es geht dabei um einen niederschwelligen Zugang zu den Kernaufgaben der Anwendungserstellung. Auf eine Fehlerbehandlung wird in den Beispielen aus Gründen der Übersichtlichkeit weitgehend verzichtet.

Lazarus bietet zahlreiche Komponenten zur Unterstützung unterschiedlicher Datenbanktechnologien

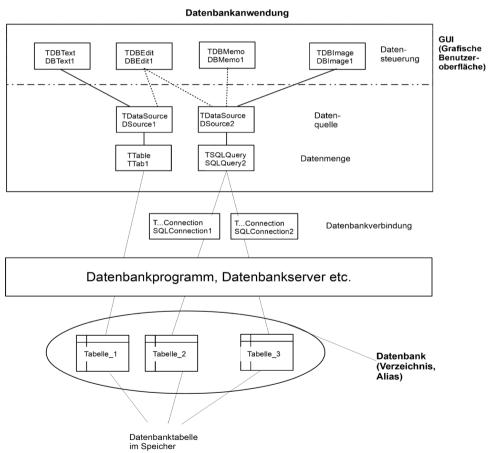


Abbildung 26.1: Aufbau einer Lazarus-Datenbank-Anwendung

- Einfachdatenbanken im Arbeitsspeicherbereich des Lazarus-Programms mit fester (TFixedFormatDataset) oder variabler (TSDFDataset, SDF = Server Data Files) Weite der Tabellenfelder.
- Einfachdatenbanken im Arbeitsspeicherbereich des Lazarus-Programms die auf TMemDataSet und TBufDataSet basieren.
- dBase / FoxPro
- Client-Sever-Datenbanken verschiedenster Art
  - Interbase / Firebird
  - MySQL/MariaDB
  - ......

Interbase ist eine spezielle Datenbankmaschine, die ursprünglich von Borland entwickelt wurde und mit dem Embarcadero RADS Studio mitgeliefert wird. Die kostenlose Version von Interbase hört auf den Namen Firebird. Für alle aufgeführten Technologien gilt, dass der Zugriff auf die Datenbanken aus Lazarus-Builder-Programmen heraus über einheitliche Datenzugriffs- und Datensteuerungskomponenten erfolgt.

MySQL/MariaDB-Datenbanken sind komfortabel, vielseitig und leicht zu realisieren. Aus diesem Grund wird hier eine umfangeiche Datenbankanwendung einschließlich der Berichtserstellung zunächst mit MariaDB entwickelt. Eine Umstellung dieser Lösung auf Interbase/Firefox ist ggf. leicht möglich.

Am Anschluss an das Thema SQL-Datenbanken wird kurz angedeutet, wie Datenbankanwendungen mit In-Speicher-Lösungen entwickelt werden können.

Abgeschlossen wird das Kapitel mit einer Einführung in die Erstellung von Datenbankberichten

## 26.1. Die Architektur von Datenbankanwendungen

Auch wenn das Spektrum der mit Bordmitteln<sup>29</sup> von Lazarus verwendbaren Datenbanken sehr breit und vielleicht sogar etwas verwirrend ist, so beinhaltet doch jede Anwendung doch gewisse Standardbausteine, die die Standardaufgaben der Datenbankbehandlung lösen:

- Benutzerschnittstelle (GUI)
- Datenquelle
- Datenmenge

<sup>29</sup> Der Begriff Bordmittel wird in diesem Buch für solche Komponenten, Bibliotheken, Rahmenwerke usw. verwendet, die mit FreePascal oder der Lazarus-Entwicklungsumgebung mitgeliefert werden.

- Datenbankverbindung
- Datensatz

Diese Standardbausteine werden vom C++Builder in großer Zahl und vielen Varianten zur Verfügung gestellt, sodass die Erstellung von Datenbankanwendungen in vielen Fällen mit vergleichsweise geringem Codieraufwand möglich ist.

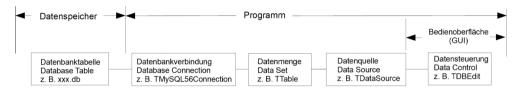


Abbildung 26.2: Datenbankimplementation in Lazarus. Wirkungskette von der Datenbanktabelle bis zur Bedienoberfläche

#### Der Beitrag von FreePascal und Lazarus 26.2.

Das mit obiger Auflistung beschriebene Architekturkonzept wird von Lazarus gut unterstützt. FreePascal und Lazarus bieten zahlreiche Programmbausteine, die die Datenbankprogrammierung ermöglichen bzw. erleichtern. In der Dokumentation zu Lazarus finden Sie eine ganze Menge grundlegender Informationen z. B. in [LFPDABAS] und [LAZARTDB].

Die entsprechenden visuellen Komponenten finden Sie in der Werkzeugpalette standardmäßig auf den Karten Data Controls, DataAccess und SQLdb. Komponenten für die Berichtserstellung, hierunter fällt z. B. das Schreiben der Rechnung), finden Sie unter LazReport.

#### 26.2.1. Benutzerschnittstelle

Die Benutzerschnittstelle der Datenbanken ähnelt weitgehend der bis jetzt behandelten Schnittstelle, die die Formularanwendungen verwenden.

Für die wichtigsten Dialogelemente vom Typ Txyz gibt es auf der Karte DataControls ein optisch gleich erscheinendes, datensensitives Steuerelement vom Typ TDBxyz (z. B. gibt es TDBLabel entsprechend TLabel). Datensensitiv bedeutet, dass es eine Schnittstelle zur Datenbank besitzt, sodass Daten praktisch ohne Programmieraufwand in beide Richtungen zwischen Dialogelement und Datenbank übertragen werden können.

Die Elemente für die Benutzerschnittstelle finden Sie unter DataControls.

#### Inhalt:

In diesem Band werden u. a. die folgenden Themen behandelt:

- · Installation der Entwicklungsumgebung Lazarus
- Grundlagen der Programmierung in (Free-) Pascal
- · Modulare Programmierung mit Units
- Erstellung einfacher grafischer Bedienoberflächen
- Nutzung des Druckers aus eigenen Programmen
- · Erstellung und Bearbeitung einfacher Grafiken
- · Visualisierung dynamischer Abläufe

Durch zahlreiche charakteristische Anwendungsbeispiele wird der Leser rasch in die Lage versetzt, individuelle Anwendungen mit Lazarus selbst zu erstellen. Selbstverständlich wird dabei auf typische Fallstricke deutlich hingewiesen.

Weitere Bände, die sich u. a. mit Datenbanktechniken, Internetanwendungen und softwaretechnologischen Aspekten befassen. Weitere Informationen zum Buch finden Sie unter www.informatik-ganz-einfach.de.

#### Zielgruppen:

Studierende der Informatik,
Mathematik, Ingenieur- und
Naturwissenschaften sowie
Anwendungsprogrammierer mit
Grundkenntnissen in C++, die die
Möglichkeitendes von Lazarus
intensiver kennenlernen möchten
oder einen Umstieg auf dieses
Entwicklungswerkzeug planen.

Erhältlich beim Oberkochener Medienverlag, booklooker.de oder im Buchhandel. Die Preisangaben gelten nur für Deutschland.



Der Versand durch den Verlag erfolgt innerhalb Deutschlands kostenfrei.

www.okomedien.de; Oberkochener Medienverlag, Dopplerweg 3, 73447 Oberkochen

Buch (Druck) 452 Seiten, Paperback, Hochglanz, 17*22cm, 45 Abbildungen	D: 26,99 €	ISBN 978-3-945899-01-4
Buch mit CD (enthält die Programme des Buchs)	D: 32,99 €	ISBN 978-3-945899-08-3
CD zu Teil 1	D: 11,99€	ISBN 978-3-945899-07-6

Preisliche und technische Änderungen vorbehalten!

#### Inhalt:

Der C++-Builder steht vielfach im Schatten seines "großen Bruders" Visual C++. Ein Grund dafür besteht sicher darin, dass es kaum Literatur gibt, die zum Arbeiten mit diesem sehr effektiven Entwicklungswerkzeug einlädt. Hier schließt das C++-Builder-Rezeptbuch eine Lücke. Pragmatisch und zielorientiert führt es denjenigen, der bereits Erfahrungen mit der Programmiersprache C++ gesammelt hat, direkt zum erfolgreichen Arbeiten mit dem C++-Builder.

Anhand typischer Beispiele lernt der Leser rasch, typische Anwendungen zu erstellen.

Typische Anwendungsbeispiele werden systematisch erarbeitet und übersichtlich präsentiert. Dabei wird auf typische Fallstricke deutlich hingewiesen.

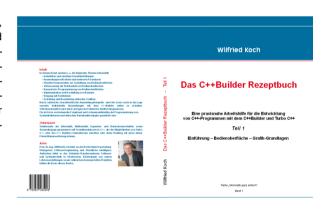
Im vorliegenden Teil 1 liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf der grafischen Bedienoberfläche und der Grafik. U. a. werden die folgenden Themen behandelt:

- Installation und wichtige Grundeinstellungen
- Anwendungen mit einem und mehreren Formularen
- Visuelle Komponenten zur Gestaltung von Bedienoberflächen
- Verbesserung der Wartbarkeit von Bedienoberflächen
- Dynamische Programmierung von Bedienoberflächen
- Implementation und Darstellung von Bäumen
- Umgang mit Textdateien
- Erstellung und Bearbeitung einfacher Grafiken

#### Zielgruppen:

Studierende der Informatik, Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Anwendungsprogrammierer mit Grundkenntnissen in C++, die die Möglichkeiten des C++ Builders intensiver kennen lernen möchten oder einen Umstieg auf dieses Entwicklungswerkzeug planen.

Erhältlich beim Oberkochener Medienverlag, booklooker.de oder im Buchhandel. Die Preisangaben gelten nur für Deutschland.



Der Versand durch den Verlag erfolgt innerhalb Deutschlands kostenfrei.

www.okomedien.de; Oberkochener Medienverlag, Dopplerweg 3, 73447 Oberkochen

Buch und CD	D:16,99 €	ISBN 978-3-849599-14-4
CD zu Teil 1	D: 8,99 €	ISBN 978-3-945899-09-0

Preisliche und technische Änderungen vorbehalten!

#### Inhalt:

In diesem zweiten Band werden u. a. die folgenden Themen behandelt:

- · Eingriffe in den Programmablauf
- Erstellung von Geschäftsgrafiken mit der Komponente TChart
- Einführung in die Programmierung relationaler Datenbanken
- Erstellung von Datenbank-Berichten mit Rave Reports
- Dynamische Link-Bibliotheken
- Ankopplung von Moduln aus anderen Programmiersprachen
- Verbindung zum Internet mit den INDY-Komponenten

Durch zahlreiche charakteristische Anwendungsbeispiele wird der Leser rasch in die Lage versetzt, individuelle Anwendungen mit dem C++Builder selbst zu erstellen. Selbstverständlich wird dabei auf typische Fallstricke deutlich hingewiesen.

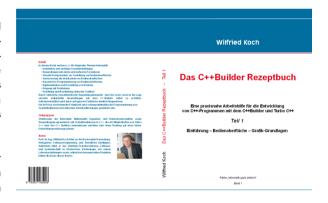
Weitere Bände, die sich u. a. mit fortgeschrittenen Datenbanktechniken, Data Snap – Client/Server-Lösungen und der Nutzung in integrierter Softwareentwicklung befassen sind geplant. Weitere Informationen zum Buch finden Sie unter www.informatik-ganz-einfach.de

#### Zielgruppen:

Studierende der Informatik. Mathematik Ingenieurund Naturwissenschaften sowie Anwendungsprogrammierer Grundmit kenntnissen die Möglichkeiten des C++ Builders intensiver kennen lernen möchten oder einen Umstieg auf dieses Entwicklungswerkzeug planen.

Erhältlich beim Oberkochener Medienverlag, booklooker.de oder im Buchhandel. Die Preisangaben gelten nur für Deutschland.

Der Versand durch den Verlag erfolgt innerhalb Deutschlands kostenfrei.



#### www.okomedien.de; Oberkochener Medienverlag, Dopplerweg 3, 73447 Oberkochen

Buch mit CD (enthält die Programme des Buchs)	D: 20,99 €	ISBN 978-3-849599-11-3
CD zu Teil 2	D: 10,99 €	ISBN 978-3-849599-17-5
CD zu Teil 1 und 2	D: 13,99 €	ISBN 978-3-849599-00-7

Preisliche und technische Änderungen vorbehalten!

## Softwareentwicklung mit Lazarus Vorteile fast ohne Grenzen

- Keine Lizenzgebühren
- Schnelle Entwicklung durch RAD-Umgebung
- Geringe Laufzeiten dank Kompilierung
- Quelloffen
- Hoher Dokumentationswert

## Für Ihre Projekte bieten wir Ihnen die maßgeschneiderte Unterstützung

- Beratung
- Konzeption
- Training
- Coaching
- Programmierung

## Steinbeis-Transferzentrum Software- und Systemtechnik

Dopplerweg 3; 73447 Oberkochen

Tel: 07364-5335

Mail: info@stz-sosy.com URL: www.stz-sosy.com